

Von diesem Schriftsteller und seinem Werke haben wir nun allerdings eine Reihe sehr verschiedener Texte, über deren Verhältnis zu einander einiges zu bemerken ist, bevor ich die Beweisstellen bringe. Der vollständige Text des Werkes ist in wenigen Hss. überliefert und im Mittelalter nicht sehr bekannt gewesen¹, die Grundlage für die Verbreitung des Alexanderromans im Mittelalter ist vielmehr die sogen. *Historia de preliis des archipresbyter Leo*² aus dem 10. Jh. gewesen, von der eine Bearbeitung z. B. auch Frutolf seiner *Weltchronik*³ vorausgeschickt hat. Doch hat Helmold mit den verschiedenen Texten dieser Fassung des Romans gar nichts zu tun⁴. Verbreiteter als das vollständige Werk des Iul. Valerius war ein, unbekannt von wem, daraus angefertigter Auszug, den Zacher⁵ herausgegeben hat. Eine andere Fassung dieser Epitome, die durch Teile aus dem vollständigen Werke wieder vermehrt worden ist, bietet eine Oxfordener Hs., die G. G. Cillié⁶ herausgegeben hat. Da die Frage, ob Helm. das vollständige Werk oder einen Auszug daraus gekannt hat, nicht ohne Interesse ist, so sind bei Auswahl und Darbietung der Beweisstellen alle drei Texte⁷ zu berücksichtigen.

Die beweiskräftigsten Stellen, die ich fand, sind folgende:

Helm.	Iul. Val.
I, 32, p. 60: Condignam igitur beneficiis nostris rependitis gratiam.	(Epit. ⁸ II, 21, p. 51): habeo tamen gratiam condignam rependere his, qui.
I, 44, p. 88: succreverunt enim sicut studiorum et prudentiae maiestate, ita	I, 7, p. 12: Crescebat ergo ut corporis gratia ita studiorum quoque et prudentiae

1) A. Ausfeld, *Der griechische Alexanderroman*, Leipzig 1907, S. 4 f. 21 ff. 2) Ich konnte ausser dem gleich zu nennenden Druck in SS. VI den von O. Zingerle, *Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems*, Germanist. Abhandlungen herausg. von Weinhold IV., Breslau 1885, benutzen. 3) SS. VI, 62 ff. 4) Also auch nicht mit Frutolf-Ekkehard, in dessen *Chronik* man sonst am ersten die Quelle für seine Kenntnis des Romans suchen würde. 5) Iulii Valerii Epitome. Zum erstenmal herausg. von Julius Zacher, Halle 1867. 6) De Iulii Valerii Epitoma Oxoniensi, Diss. inaug. scripsit G. G. Cillié, Argentorati 1905. 7) O. Wagner, *Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni e cod. Mettensi*, Jahrb. f. klass. Philologie v. Fleckeisen, Supplementband XXVI, S. 91—167, enthält ein anderes Werk. 8) Ebenso Cillié p. 36. Abweichend Iul. Val. II, 36, p. 107: 'habeo tamen hisce, qui id fecerint, gratiam'.